

6. Da schließ das Bäumlein wieder ein,  
 Und früh ist's wieder aufgewacht;  
 Da hat es gläserne Blätter fein,  
 Das war eine Pracht!  
 Das Bäumlein spricht: „Nun bin ich froh,  
 Kein Baum im Walde glitzert so!“

7. Da kam ein großer Wirbelwind  
 Mit einem argen Wetter,  
 Der fährt durch alle Bäume geschwind  
 Und kommt an die gläsernen Blätter;  
 Da lagen die Blätter von Glase  
 Zerbrochen in dem Grase.

8. Das Bäumlein spricht mit Trauern:  
 „Mein Glas liegt in dem Staub,  
 Die andern Blätter dauern  
 Mit ihrem grünen Laub.  
 Wenn ich mir noch was wünschen soll,  
 Wünsch' ich mir grüne Blätter wohl.“

9. Da schließ das Bäumlein wieder ein,  
 Und wieder früh ist's aufgewacht;  
 Da hat es grüne Blätter fein.  
 Das Bäumlein spricht und lacht:  
 „Nun hab' ich doch Blätter auch,  
 Daß ich mich nicht zu schämen brauch'!“

10. Da kommt mit vollem Euter  
 Die alte Geiß gesprungen;  
 Sie sucht sich Gras und Kräuter  
 Für ihre Jungen;  
 Sie sieht das Laub und fragt nicht viel,  
 Sie frisst es ab mit Stumpf und Stiel.

11. Da war das Bäumlein wieder leer;  
 Es sprach nun zu sich selber:  
 „Ich begehre nun keiner Blätter mehr,  
 Weder grüner noch roter noch gelber!  
 Hätt' ich nur meine Nadeln,  
 Ich wollte sie nicht tadeln!“

12. Und traurig schließ das Bäumlein ein,  
 Und traurig ist es aufgewacht;  
 Da besieht es sich im Sonnenschein  
 Und lacht und lacht!  
 Alle Bäume lachen's aus;  
 Das Bäumlein macht sich aber nichts draus.